Moderierter Programmdialog zur Weiterentwicklung des Berliner Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma

9. Online-Dialogveranstaltung: Jugend in Ausbildung und Arbeit

30. August 2022, 10:00-13:15

Moderation: Dr. Anne von Oswald und Maryna Ravliuk,

Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH

Der Programmdialog setzt sich aus Dialogveranstaltungen im Zeitraum von 2020 bis 2023 zusammen und wird im Zuge der Weiterentwicklung des Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma umgesetzt.

Mit dem Programmdialog sollen insbesondere drei Ziele, die während der Evaluation der Jahre 2018/19 als zentrale Handlungsfelder identifiziert wurden, verfolgt werden:

1. Die Gewährleistung eines regelmäßigen Austausches mit dem Ziel einer stärkeren Zusammenarbeit von Verwaltung und Trägern, v. a. Roma-Organisationen, wobei die Bedarfe zur Weiterentwicklung des Programms fortlaufend festgehalten und in den Dialogveranstaltungen berücksichtigt werden. Dabei sollen auch derzeit nicht geförderte Berliner Roma- und Sinti- Organisationen aktiv mit eingebunden werden.

2. Fortlaufende Professionalisierung der teilnehmenden Projekte bzw. der Projektmitarbeitenden sowie von beteiligten Verwaltungsmitarbeitenden durch integrierte Fortbildungen in den Dialogveranstaltungen: Es geht dabei u. a. um den Ausbau von Expertise und Kompetenzentwicklung in den Themenfeldern der migrationsbezogenen, interkulturellen Sozial- und Beratungsarbeit und ihrer digitalen Ergänzung und Erweiterung; mit besonderem Blick auf die Zielgruppe des Aktionsplans.

3. Die nachhaltige Vernetzung der geförderten Projekte mit einschlägigen Berliner Antidiskriminierungsprojekten zwecks Fachwissens, Verweisberatung, Erfahrungsaustausch und Zusammenführung der Fallmeldungen.

Gefördert von

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales | be Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. Input zu Jugend in Ausbildung und Arbeit……..3

1.1. Die Arbeit der Jugendberufsagenturen (SenBJF)……..3

Fragen und Antworten……..3

1.2. Berufsorientierung und Berufsvorbereitung (KAUSA und BOF)……4

Fragen und Antworten……5

2. Austausch zu Jugend in Ausbildung und Arbeit……..5

2.1. Ausbildung in Sicht (SenIAS)……5

Fragen und Antworten……6

2.2. Taschengeldfirma……6

Fragen und Antworten……6

2.3. AspE……6

Fragen und Antworten……7

1. Input zu Jugend in Ausbildung und Arbeit

1.1. Christina Kunze (SenBJF): Die Arbeit und die Angebote der Jugendberufsagenturen

Christina Kunze berichtet über die Arbeit der Jugendberufsagentur Berlin. Übergreifendes Ziel der Jugendberufsagentur Berlin ist es, jeden jungen Menschen in Berlin zu einem Berufsabschluss zu führen.

Alle Informationen zu dem Input sind in der PowerPoint Präsentation dargestellt.

Fragen und Antworten der Teilnehmenden

- Ihr Motto „Keiner geht verloren"- wie sieht die Realität mit den benachteiligten Jugendlichen insgesamt und mit den Jugendlichen mit den Roma-Hintergrund aus?

„Keiner soll verloren gehen"- ist das Credo, nach dem wir arbeiten. Wenn wir über die Zielgruppen sprechen, differenzieren wir nicht. Wir arbeiten mit Menschen unter 25 und differenzieren nicht nach der ethnischen Zugehörigkeit oder nach dem Migrationshintergrund.

- Wer geht verloren? Wen erreichen Sie nicht? Wo sind die Schwachstellen?

Es gibt einen jährlichen Monitor-Auftrag um die Leistung, die wir erbringen: Wir arbeiten in dem Zusammenhang mit den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Nach diesen Daten sehen wir, dass es nach wie vor, viele Jugendlichen gibt, die wir wegen der unterschiedlichen Gründe nicht erreichen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen muss verbessert werden, weil wir und unser Angebot nicht so bekannt sind, wie wir uns wünschen würden.

- Begrenzt sich die Kooperation, um die Jugendlichen zu erreichen auf die Schulen oder kooperieren Sie auch mit anderen Trägern? Gibt es andere Aktivitäten, um Gruppen zu erreichen?

Mit den Trägern, wie sie hier versammelt sind, gibt es keine institutionalisierten Kontakte und Gesprächsformate. Wir arbeiten zusammen mit dem Landesjugendhilfeausschuss.

- Wird die Beratung auch in Romanes angeboten?

Nein.

- Inklusion der Rom*nja Jugend in die Zielgruppe ist besonders wichtig.
- Könnten Sie mehr über den Beratungsstandort Neukölln berichten?

Das Leistungsangebot ist an allen Standorten identisch. Alle Informationen über die Arbeit und die Angebote der Beratungsstandorte finden Sie auf der Internetseite: https://www.jba-berlin.de/

- Welches Sprachangebot haben Sie?

Bei Bedarf arbeiten wir mit Sprachvermittler*innen.

- Arbeiten Sie mit der KAUSA Servicestelle zusammen?

Es gibt keine direkte Zusammmenarbeit eher indirekten Arbeitszusammenhänge.

© Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH

1.2. Khalid Sharif (BildungsWerk Kreuzberg): KAUSA Servicestelle und Berufsorientierung und Berufsvorbereitung für Geflüchtete und Zugewanderte (BOF)

Die KAUSA Servicestelle ist im letzten Jahr ausgelaufen und wurde als Transferprojekt verlängert. Die KAUSA Zielgruppen sind KMU- kleine und mittelständische Unternehmen mit Migrationshintergrund. Die KAUSA-Servicestelle Berlin im BildungsWerk Kreuzberg berät Berliner Unternehmen mit Migrationshintergrund und Schüler*innen zu allen Ausbildungsthemen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Besonderheiten des dualen Berufsausbildungssystems, also der parallelen Ausbildung in einem Betrieb und einer Berufsschule. KAUSA hat ein großes Netzwerk und hat auch in den letzten Jahren die Messen in Kooperation mit Jugendberufsagentur organisiert. Diese Messen orientierten sich besonders auf Menschen mit Fluchterfahrung sowie mit Migrationshintergrund.

KAUSA hatte 3 Unterprojekte:

- JOBWALK, JOBTALK und JOBSAFARI

Das Projekt „KAUSA-Transfer JOBWALK“ erleichtert Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Berufsorientierung und Kontaktaufnahme zu potenziellen Ausbildungsbetrieben. Über eine App präsentieren Betriebe ihre Ausbildungsberufe. Dieses innovative Angebot ermöglicht jungen Menschen, sich relevante Informationen zu unterschiedlichen Ausbildungsberufen mittels Tablets oder Smartphone und GPS selbständig zu erarbeiten – mobil und vor Ort. Die App führt die Nutzerinnen und Nutzer entlang unterschiedlicher Routen durch die Stadt, zu den aufgeführten Ausbildungsbetrieben, und zeigt Informationen zum jeweiligen Betrieb und Beruf an. Ein besonderer Fokus liegt auf der Nutzbarkeit der App durch Schulen. Als Tool zur Outdoor-Berufsorientierung kann sie zum Beispiel von ganzen Klassen oder Gruppen genutzt werden und mit Fragebögen oder Wissenswettbewerben kombiniert in den Unterricht eingebaut werden. Das Angebot wurde auch in andere Städte transferiert: Bonn/Rhein-Sieg und Augsburg.

JOBWALK wurde im Jahr 2015 entwickelt, die App ist sehr bekannt in vielen Schulen und bei Lehrer*innen. JOBWALK wurde bereits von der KAUSA-Servicestelle Berlin in Trägerschaft des BWK – BildungsWerk in Kreuzberg GmbH – von Januar 2019 bis Dezember 2021 erfolgreich durchgeführt. Über 7.000 Jugendliche haben daran teilgenommen. Das Hauptziel dabei ist Wissenstransfer. Ungefähr 2 Tausend Schüler*innen pro Jahr nehmen daran teil. Die App wurde von Schüler*innen mit Schüler*innen mitentwickelt.

Beim JOBTALK wurden Unternehmer*innen in die Schulen für einen moderierten Austausch zwischen der Ausbildenden und Azubis eingeladen.

Bei JOBSAFARI wurden interessierte Schüler*innen in unterschiedliche Betriebe geführt.

Das Projekt „BOF“ -Berufliche Orientierung für Zugewanderte und Geflüchtete und Sozialbenachteiligte hat unterschiedliche Ausbildungsangebote: Fahrradwerkstätten, Frisiersalons, Textilabteilungen und so weiter. BOF-Ziel ist es, die Teilnehmer*innen möglichst schnell eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung zu vermitteln. Das BOF-Programm dauert insgesamt ein Jahr. Die Werkstattphase dauert insgesamt 12 Wochen.

Fragen und Antworten der Teilnehmenden

© Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH

- Ist das Projekt „Bridge“ vergleichbar mit dem Projekt BOF?

Ja, diese Projekte sind ähnlich und dienen zur beruflichen Orientierung.

- Ist die Teilnahme an JOBWALK individuell oder melden sich die Schulen für die Teilnahme an?

Das Hauptziel ist der Wissenstransfer. Es ist möglich, sich bei mir auch individuell nzumelden. Die Teilnahme in der Gruppe ist besser, da es ein Team-Ding ist.

- Was für ein Sprachangebot haben Sie im Team?

In unserem Team können wir Russisch, Persich, Arabisch, Französisch, Englisch und Deutsch anbieten. In der App kann man jede Sprache wählen. Bei BOF wäre es besser B1-B2 Niveau Deutsch zu haben.

- Wie heißen die Messen, die Sie organisiert haben?

Ausbildungsmesse für Geflüchtete. Im Jahr 2019 wurde die letzte Messe in Präsenz vor Corona durchgeführt. An der Messe nahmen ungefähr 30-40 Unternehmen mit 100 Ausbildungsstellen teil.

- Gibt es eine Vernetzung von KAUSA mit Ausbildung in Sicht oder anderen Trägern?

Nein, aber es gibt eine indirekte Vernetzung mit dem Jugendberufsagentur im Bereich der Studienorientierung.

2. Austausch zu Jugend in Ausbildung und Arbeit

2.1. Anika Seide: Ausbildung in Sicht (SenIAS)

Im Rahmen des Projekts „Ausbildung in Sicht (AiS)“ sollen Jugendliche – insbesondere Migrantinnen und Migranten – zur Ausbildungsreife geführt werden. AiS unterstützt die Jugendlichen bei dem Übergang von der allgemeinbildenden Schule zur Berufsausbildung. Zielgruppe: alle Jugendlichen, auch Jugendliche mit Migrationshintergrund und ohne Schulabschluss bis 27 Jahren.

Ziel: die Vorstellung der Berufsmöglichkeiten, die Verbesserung der deutschen Sprache sowie Unterstützung bei der Suche des Ausbildungsplatzes. Die Teilnahme an dem Projekt ist freiwillig. In Berlin gibt es 11 Bildungsdienstleister, die das Projekt umsetzen und 56 Teilnehmende aus 25 Projekten. 60 Prozent der Teilnehmenden sind männlich, 40 Prozent weiblich und weniger als 1 Prozent-divers.
„Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen“ ist ein neues Projekt, Zielgruppe sind Auszubildende.

Fragen und Antworten der Teilnehmenden

- Wie viele schaffen den Schulabschluss?

Sehr unterschiedlich. Coronabedingt gab es Probleme für die Teilnehmer: innen des Programms.

Bezüglich der Zahlen vor Corona: 40 Prozent ist schon ein hoher Satz.

© Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH

2.2. Taschengeldfirma, Mahiye Yilmaz

Die *Taschengeldfirma* arbeitet mit allen genannten Stellen (BOF, Jugendberufsagentur, Ausbildung in Sicht) zusammen. Ihr Ansatz ist „Niemand soll verloren gehen“. Die Taschengeldfirma ist sehr anschlussorientiert. Viele Angebote sind an Mädchen, jungen Frauen orientiert: das Projekt „Mädchen Mobil“ mit dem Ziel, dass die Mädchen Rad fahren lernen. Es wurde auch eine Fahrrad AG, einvFahrradkino sowie eineFahrradwerkstatt organisiert. Die berufliche Orientierung für Mädchen ist sehr relevant, deshalb unterstützt die Organisation die Teilnehmerinnen bei der Ausbildungssuche oder bei der Jobsuche.

Fragen und Antworten der Teilnehmenden

- Mit wem arbeiten Sie zusammen, um für die Jugendlichen einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden? Wo wird mitunterstützt?

Unser Projekt ist eines der kleinsten. Wo wir weitervermitteln können, vermitteln wir weiter. Die Hauptadresse ist für uns das J*ugendberatungshaus* des NNB e. V. Neukölln, wo es sehr viele verschiedene Träger gibt.

2.3. AspE, Nathalie Faltenbacher und Nachbarschaftsheim Neukölln

Das Thema „Jugend in Ausbildung und Arbeit“ ist nicht unbedingt der Arbeitsschwerpunkt von AspE. Zu den größten Stolpersteinen für die Jugendlichen mit Roma-Hintergrund bei dem Übergang in Ausbildung und Arbeit gehören. Nach der Erfahrung von AspE schaffen wenige den Übergang in die Ausbildung und Arbeit, und wenn sie es schaffen, dann trauen sie sich wenig zu, aufgrund von schulischen Diskriminierungserfahrungen und sozialen Faktoren.

Fragen und Antworten der Teilnehmenden werden hier aus folgendem Grund nicht aufgenommen: Es gab eine sehr ernstzunehmende Auseinandersetzung zum Problem Antiziganismus in der Sozialen Arbeit, die von einer achtköpfigen Arbeitsgruppe nach der Dialogveranstaltung aufgenommen und diskutiert wurde. Im Ergebnis wurde festgelegt, dass in den Dialogveranstaltungen mehr Angebote zur Bekämpfung von Diskriminierung und Antiziganismus in der Sozialen Arbeit im Vordergrund stehen sollen. Ein weiteres Angebot ist die Möglichkeit einer (kollegialen) Beratung innerhalb der Teilnehmenden des Programmdialogs, die angeboten und in diesem Fall auch wahrgenommen wurde.

© Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH